

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Nach heute herrschte sehr reges Leben auf den Märkten. Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle wies wieder einen Massenandrang von Käufern auf. Besonders waren Rindsinnereien gefragt, von denen heute ungefähr 6000 Kilogramm aus Ungarn eingelangt waren. Sie bestanden glücklicherweise heute zum größeren Teil aus den edleren Teilen. Da das Marktamt die Innereien der großen Mehrzahl nach nur an Selbstverbraucher im Ausmaß von 1 Kilogramm pro Person abgeben ließ, konnte der kuirnische Nachfrage nach diesen Fleischersahprodukten heute fast gänzlich entsprochen werden. Für den Fettstoffbedarf lag ursprünglich nur ein Angebot von 400 Paketen Margarine zu K. 9.60 pro Kilogramm vor. Die Gemeinde gab daher ebenfalls einige hundert Pakete Margarine aus ihren Beständen zum Preise von K. 2.— pro 24 Dezagramm ab.

Der großen Fleischnachfrage konnte infolge allgemeiner Warenknappheit nur teilweise entsprochen werden. Volkscrindfleisch, das an 25 Ständen zur Vogabe gelangte, war schon in den ersten Vormittagsstunden vollends vergriffen. Schweinefleisch mangelt vollständig. In bezug auf Kalbfleisch kam nur der Stand der Viehverwertungs-Gesellschaft in Betracht. Für den Großhandel in Fleisch standen heute nur geringe Angebote hiesiger Schlachtungen, sowie zehn Waggons mit 427 Tonnen Bahnzufuhren zur Verfügung. Die aus Ungarn eingelangten drei Waggons mit 82 Tonnen Lämmern und einigen Stück Schafen wurden amtlich verlost. An auswärtigem Rindfleisch kamen vier Waggons mit 261 Tonnen Rindfleisch an, die zur Veriellung als Volkscrindfleisch bestimmt sind. Diese wird aber erst morgen vorgenommen werden.

Die rationierte Kartoffelabgabe geht ziemlich glatt vonstatten. Heute sind unter anderem auch geringe Kartoffelmengen aus Böhmen angerollt.

Auf dem Raschmarkt gab es in den heutigen Morgenstunden wieder eine größere Partie ungarischen Spinat, der aber zur Gewichtserhöhung von den Lieferanten sehr stark genächt worden sein dürfte. Infolge dieses Umstandes beklagten sich die Händler, die den Spinat mit dem vom Marktamt festgesetzten Großhandelspreis von K. 1.80 kaufen und ihn mit K. 1.92 im Detail abgeben müssen, darüber, daß ihnen durch das Austrocknen der Ware ein ziemlicher Gewichtsverlust entsteht. Im freien Verkehr in der Stadt wird für Spinat ein Preis bis zu 4 und 5 Kronen pro Kilogramm begehrt. Trotz dieses enormen Preises wird diese frische Grünware aber doch gekauft, weil sie neben geringen Stoblangboten fast die einzige Grünware ist, die auf den Markt kommt. Infolge der widernatürlich kalten Witterung ist die Vegetation um gut vier Wochen hinter der normalen zurückgeblieben. Ab und zu findet man auch Radieseden, die auf den Märkten einen Preis bis zu 80 und 40 Heller pro Büschel erzielen.

Heute ließ sich die Eierabgabe auf den Märkten etwas besser an. Das Angebot bestand aus galizischer und russisch-polnischer Ware. Hinsichtlich der Butter herrschten heute im allgemeinen knappe Verhältnisse vor. Die vom Ernährungsamt mit der Butterversorgung des Wiener Platzes betraute Genossenschaft der Butterhändler Oesterreichs hat, wie wir erfahren, bei der „Dezeg“ Schritte unternommen, daß angesichts der bevorstehenden Osterfeiertage für den Wiener Platz etwas mehr Butter freigegeben werden möge. Für die Osterwoche dürfte auch auf eine bessere Dotierung des Marktes mit Eiern zu rechnen sein.

Die Ausgabe der Gemeinde-Marmelade soll, wie wir hören, am Samstag beginnen. Es ist geplant, sie unter der Mehlartenkontrolle (1/2 Kilogramm pro Käufer) abzugeben.

Die heutigen Viehmärkte.

Große Preissteigerungen in Schafen und Lämmern.

Auf dem heutigen Käbbermarkt beliefen sich die Zufuhren auf 1398 Stück. Sie waren etwas größer als in der Vorwoche. Das Geschäft entwickelte sich sehr lebhaft. Die Preise blieben unverändert.

Da der Markt für lebende Schafe seit Wochen überhaupt keine Zufuhren hat, wurde beschlossen, auf die Beschickung durch die Provinz einwirkend einzugreifen und die Höchstpreise für lebende Schafe um K. 50.— bis 60.—, die für lachete Schafe um K. 100.— bis 110.— in den verschiedenen Qualitäten und bei den minderen Qualitäten um K. 60.— pro 100 Kilogramm zu erhöhen. In Lämmern erfolgte ebenfalls eine Erhöhung der Höchstpreise um K. 40.— pro 100 Kilogramm.